

Liebe Frauen, liebe Kolleginnen und Kollegen,

110 Jahre Katholische Arbeiterinnen-Bewegung in Süddeutschland

105 Jahre Internationaler Frauentag

- **Ein Grund** zum Feiern
und gleichzeitig auch
- **Kein Grund** zum Feiern

Ein Grund zum Feiern weil die **Frauen seit Generationen** ihren **Mut und ihre Hartnäckigkeit** bewiesen haben und beweisen.

Ein Grund zum Feiern, weil **wir viel erreicht haben.**

Frauen **dürfen und können zumindest bei uns**

- **wählen**
- **studieren**
- **regieren**

110 Jahre sind **ein Grund zum Feiern**,
weil **unsere Gesellschaft** in den letzten 110 Jahren
geschlechtergerechter geworden ist.

Ohne die vielen Frauen, die für **Gleichberechtigung stehen**,
gegen viele Widerstände für Gleichberechtigung **kämpften**,
wären wir nicht so weit gekommen.

Ohne sie dürften wir vermutlich **noch immer nicht wählen**,
die **Ehemänner** würden noch immer **über die Berufstätigkeit**
ihrer Frauen entscheiden,
und **der Staat** könnte vermutlich noch immer **junge**
Ehefrauen aus dem Staatsdienst entlassen damit sie keine
Stellen für Männer blockieren.

Deshalb liebe Frauen, schauen wir mit Freude
und Stolz auf unsere Erfolge!!!

Es waren **4 Frauen**, die die **Gleichberechtigung der Geschlechter** im **Grundgesetz** durchgesetzt haben:
„Männer und Frauen sind gleichberechtigt“.

Ohne diese 4 Frauen hätten sich womöglich **Staatsrechtler** mit **juristischen Beschwichtigungs-Formeln** durchgesetzt.

Bedauerlicherweise wurde in der Folge **von den Parlamenten und Regierungen versäumt**, aus dieser Vision durch **Gesetze und Normen** eine **Basis zur Umsetzung** zu schaffen.

Denken wir nur an die **Heinze-Frauen**, die für Frauen den **gleichen Tariflohn wie für die Männer erkämpften**.

Oder denken wir an die **teilzeitbeschäftigten Frauen** bei **Hertie**, die den **Zugang zur betrieblichen Altersversorgung** für Teilzeitbeschäftigte, und damit für Frauen errungen haben.

Wir haben den **gesellschaftlichen Umgangston verändert**,
oder wer traut sich heute noch **offen oder öffentlich**, uns
abfällig als **Blaustrümpfe** oder **Emanzen** zu bezeichnen??

Ich möchte mich **bei all den Frauen bedanken**, die mit ihrer
**Vorstellung von einer geschlechtergerechten und
gleichberechtigten Gesellschaft**
unsere Lebens- und Arbeitsbedingungen erst ermöglicht
haben.

Wenn **sie uns heute erleben würden**, wären sie
wahrscheinlich **froh und unzufrieden** zugleich.

Sie wären **froh über die vielen Schritte** und
erfolgreich genommenen Hürden.

Aber **unzufrieden mit all den Benachteiligungen** und
Ungerechtigkeiten, die **Frauen in aller Welt** auch heute noch
erdulden müssen.

Deshalb ist der heutige Tag **eben auch kein Grund zum Feiern.**

Wenn wir also nicht noch 110 Jahre auf eine geschlechtergerechte Gesellschaft bei uns und in der ganzen Welt warten wollen, braucht es schleunigst und zwar jetzt andere Regeln und Normen!!!!

Neulich stand in der Zeitung: „**gegen die Kraft des faktischen hilft nur die Kraft des Normativen**“

Also brauchen wir **Regeln und Gesetze**, die **Frauen systematisch den Zugang** in alle Bereiche der **Gesellschaft**, der **Politik** und der **Wirtschaft** ermöglichen.

Wir sind klug und haben Kraft, aber es ist **schlicht falsch**, dass Frauen die **gesellschaftlichen Barrieren** ausschließlich **mit eigener Kraft und eigener Klugheit** in einem **überschaubaren Zeitraum** durchbrechen können.

Es gibt mittlerweile **gute Beispiele in skandinavischen** Ländern, dass die **Veränderung der 100 %igen Männerquote** nicht der **Untergang des Abendlands** bedeutet.

Vor **10 Jahren verordnete Norwegen** den Aufsichtsräten eine **40 % Quote** für Frauen.

Verbunden mit **harten Sanktionen**, wenn sie nicht binnen **3 Jahren** erreicht werden würde.

Wie gesagt, in **unseren Medien** sah man den **Untergang des Abendlands** am Horizont.

Was ist passiert?

Alle Aufsichtsräte **erfüllten innerhalb der Frist die Auflage**, kein Unternehmen wurde aus dem **Handelsregister gelöscht**, weil die **Auflage** nicht erfüllt wurde.

Davor hatte sich aber noch etwas anderes verändert, nämlich die **durchschnittliche Wochenarbeitszeit**.

Die **männerbasierte Präsenzkultur** ist mittlerweile nicht mehr das **leuchtende Vorbild**.

Es gilt nicht mehr, dass nur diejenigen **als leistungsbereit gelten**, die ihr **Privatleben der Arbeit opfern**.

Wer dort **überlang arbeitet**, gilt eher als **Minderleister**, der seinen **Job schlichtweg nicht im Griff** hat.

Liebe Kolleginnen, die **Karriere- und Arbeitswelt** wird sich nur ändern, wenn eine **kritische Masse von Frauen** in den **Chefetagen** eine generell **andere Zeitkultur** durchsetzt.

Einzelne, bzw. vereinzelt Frauen in Führungsfunktionen können die **männliche Präsenzkultur nicht verändern.**

Sie sind **eher gezwungen** den **14 Stunden Tag zu akzeptieren** oder eben vom **Führungsjob die Finger** zu lassen.

Familienarbeit ist aber eine **Aufgabe für Frauen und Männer.**

Erst wenn die Hälfte der Pausenbrote von Vätern geschmiert wird, wird sich die Arbeitszeitkultur in den Firmen und Dienststellen ändern!!!!

Liebe Frauen, liebe Kolleginnen,

genau so wichtig **wie die Quote** ist aber, dass Frauen für **gleichwertige Tätigkeiten gleichwertig bezahlt** werden.

Solange der „equal pay day“ nicht der 01. Januar ist, läuft hier etwas grundlegend falsch, liebe Kolleginnen!!!

Solange **technische Männerberufe** höher bezahlt werden als **soziale Frauenberufe**, wird die **Einkommensschere** zwischen Männern und Frauen weiter auseinander klaffen.

Das aktuellste Beispiel dafür ist das **Einkommen der Beschäftigten in Kitas** - weit überwiegend Frauen.

Die **Eltern** haben plötzlich festgestellt, dass ihren **kleinen Jungs** in den **Kitas** und nachher auch in der **Grundschule** die **männlichen Rollenvorbilder fehlen**.

Die Frage, **wieso das so ist**, ist schnell beantwortet:

Die männlichen Rollenvorbilder fehlen, weil das **Einkommen bei gleichzeitig hoher Qualifikation so niedrig** ist, dass sich davon nicht gut leben lässt.

Entsteht **Veränderungsbereitschaft** für eine gleichwertige **Bezahlung** also erst, wenn **Männer wie Frauen bezahlt** werden???

Brauchen wir erst **mehr Krankenbrüder** damit **soziale Berufe** so vergütet werden, dass **Frau und Mann davon leben kann?**

Ein klarer **Handlungsauftrag** für uns **Gewerkschaften**.

Für **ver.di** kann ich sagen, dass die **Quote in den Gremien Platz für Frauen** z. B. in **Tarifkommissionen** geschaffen hat – und damit **rückte das Thema** der **ungleichen Bezahlung** ganz anders in den **Fokus**.

Die **KAB** hat seit **1958** die **Parität** in ihrer **Satzung** verankert!
Ein **hohes Gut**, das sicher immer wieder verteidigt werden musste und **verteidigt werden muss!**

Die **Unternehmen müssen sich fragen lassen**, warum sie bei Tarifverhandlungen zum Teil **erbitterten Widerstand** leisten **gegen Vergütungsregelungen**, die sogenannte **Frauenberufe nicht diskriminieren!**

Liebe Frauen, liebe Kolleginnen,

Wir wollen eine **Politik**, die **Schluss** macht mit der **Benachteiligung von Frauen**

- Von **Altersarmut** sind weit überwiegend Frauen betroffen
- Von **prekären Arbeitsbedingungen** sind überwiegend Frauen betroffen
- Von **mangelnder Kinderbetreuung** sind überwiegend Frauen betroffen

Das ist doch alles kein Zufall oder Schicksalsfügung, liebe Kolleginnen!!!

Wir erwarten von **Parteien, die für Frauen wählbar** sind:

- Schluss mit den **Lippenbekenntnissen zur Gleichstellung** und einer **Muttertagspolitik**, die nichts verbessert

- **Geschlechterquoten und Gleichstellungsgesetze**, die auch **sanktioniert** werden – nicht erst für unsere **Enkelinnen**

- **Parite in den Parlamenten** ist in **7** europäischen Ländern Alltag
Das **Aktionsbündnis Paritee** startet nun in Bayern eine **Popularklage** vor dem Verfassungsgerichtshof, um die Wahlgesetzte zu überprüfen.

- **Arbeits- und Lebensbedingungen für Frauen und Männer**, die ein **gleichberechtigtes Leben** nicht als Ausnahme erscheinen lassen

- In **globalisierten Zeiten** erwarten wir eine Politik, die sich **weltweit um die Arbeits- und Lebensbedingungen** der Frauen kümmert

**Wir wollen nicht mehr länger hinnehmen,
dass unsere Kleidung zu Hungerlöhnen von
Frauen in Bangladesch oder Südamerika
produziert wird!!!**

Damit beantwortet sich die **Frage nach der Notwendigkeit** einer **Arbeiterinnenbewegung im 21. Jahrhundert von selbst!!**

Ich **bin dankbar**, dass wir – **KAB und die Gewerkschaften** zusammen stehen.

Ich möchte noch erleben, dass wir uns **eher nostalgisch** an **die Männerriege in Politik und Wirtschaft** erinnern, wie an das **Rauchen in Flugzeugen oder Restaurants** – ein **bisschen verwundert**, wie das so lange dauern konnte.

Meine **Geduld** ist jedenfalls **überstrapaziert**,
also her mit Brot und Rosen!!!